

## Eichendorff, Joseph von: Mariä Sehnsucht (1808)

- 1 Es ging Maria in den Morgen hinein,
- 2 Tat die Erd einen lichten Liebesschein,
- 3 Und über die fröhlichen, grünen Höhn,
- 4 Sah sie den bläulichen Himmel stehn.
- 5 »ach, hätt ich ein Brautkleid von Himmelsschein,
- 6 Zwei goldene Flüglein – wie flög ich hinein!« –
- 
- 7 Es ging Maria in stiller Nacht,
- 8 Die Erde schlief, der Himmel wacht',
- 9 Und durchs Herze, wie sie ging und sann und dacht,
- 10 Zogen die Sterne mit goldener Pracht.
- 11 »ach, hätt ich das Brautkleid von Himmelsschein,
- 12 Und goldene Sterne gewoben drein!«
- 
- 13 Es ging Maria im Garten allein,
- 14 Da sangen so lockend bunt' Vögelein,
- 15 Und Rosen sah sie im Grünen stehn,
- 16 Viel rote und weiße so wunderschön.
- 17 »ach, hätt ich ein Knäblein, so weiß und rot,
- 18 Wie wollt ich's liebhaben bis in den Tod!«
- 
- 19 Nun ist wohl das Brautkleid gewoben gar,
- 20 Und goldene Sterne im dunkelen Haar,
- 21 Und im Arme die Jungfrau das Knäblein hält,
- 22 Hoch über der dunkelerbrausenden Welt,
- 23 Und vom Kindlein gehet ein Glänzen aus,
- 24 Das ruft uns nur ewig: nach Haus, nach Haus!

(Textopus: Mariä Sehnsucht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59373>)